

Zeitschrift: Die Schweiz : schweizerische illustrierte Zeitschrift
Band: 19 (1915)

Artikel: Jugendlicher Hymnus
Autor: Falke, Konrad
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-573731>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

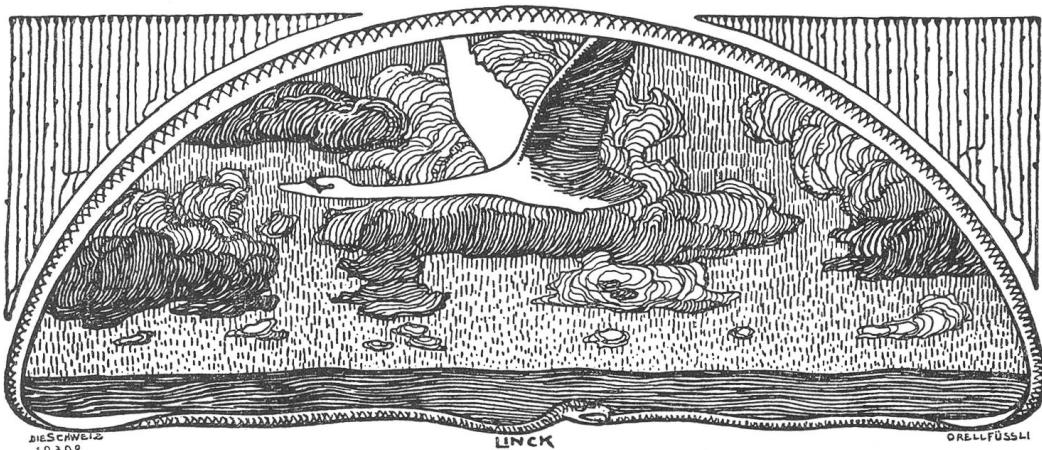
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Jugendlicher Hymnus

Herrliches Schreiten vom Berge,
Nieder ins schattige Tal.
Weht, ihr milderen Lüfte!
Träufelt nach schwirrendem Kampfe des Tages
Balsam in jegliche Brust!
Über den scharfumrissenen Gräten
Schwarzverblauer Gebirge
Leuchtet's unendlich
— Deffnest du still deine seligen Fernen,
Heller, silberdurchdufteter Aether —
Ach, und die ringende Seele
Strömt in den ewigen Glanz...
Daz ich erriete dein heilig Geheimnis,
Kreisender Welten zeugender Schoß!
Horch! Fühl' ich im innersten Blutquell
Nicht ein Treiben und Wachsen?
Stimmen, Gefühle, Gestalten,
Längst hinabgewandelt im Lichte,
Klingen und spritzen herauf:
All die jubelnde Wonne des Werdens
Darf ich genießen im eigenen Sein!
Tausend erloschene Augen
Schauen noch einmal aus meinen Wimpern;
Tausend vermoderte Herzen
Schlagen noch einmal in meinen Pulsen.

Und von den künftigen Augen und Herzen
Schmeck' ich voraus im Geiste, wie duftende Blüten,
Gläubige erste Erfahrung ...

Wohl, so möcht' von den Höhen des Lebens
Einstens ich steigen zum Tale des Todes!

Mich umwehten die raunenden Lüfte;
Aufgeschreckt vom nächtlichen Strome
Drängten zu mir sich finstere Schatten;
Hohl herauschende Wasser erhüben
Alles Vergänglichen Plagendes Sterblid —

Aber im Sinken schaut' ich empor noch,
Sähe das stille Erblühen im heiteren Himmel
All der Sterne und Seelen,
All des unendlichen Glücks!

Konrad Falke, Zürich.

Der Korbeer.

Skizze von Adolf Vogtlin, Zürich.

Nachdruck verboten.
Alle Rechte vorbehalten.

Die Beschäftigung hielt stille Zwiesprache mit der Arbeit. Der Frühling hatte die Fenster geöffnet, und von Zeit zu Zeit drang sein fliederduftender Hauch vom Garten her ins sonnenhelle Zimmer herein. Dann tat die junge blonde Frau, die in einem japanischen Seidentkleid auf dem Ruhepolster an der Wand saß, einen tiefen Atemzug. Sie hatte sich schon während der ersten Morgenstunden von einem Gedanken geplagt gefühlt, der ihr, das wußte sie wohl, nicht eher Ruhe ließ, als bis er ausgesprochen wurde.

Das war doch gestern abend eine große Stunde gewesen, als der jüngste Dramatiker der Stadt sein Erstlingswerk im Theater aufführen ließ und die jubelnde Huldigung der Zuschauerschaft und den mit feierlicher Seidenschleife geschmückten Lorbeerfranz vom Umfang eines Wagenrades entgegennehmen durfte. Warum sollte ihr Mann, der über eine schöne Dichtergabe verfügte, nicht auch hervortreten? Er mache nicht den bescheidensten Versuch, sich die Gunst des Publikums zu erwerben. Man braucht sie doch, wenn man vorwärtskommen will. Sie zürnte ihm ein wenig wegen

seiner Gleichgültigkeit in diesen Dingen. Und ein leiser Schatten floh über ihr zartes Gesicht hinweg. Aber allsogleich hoben die elsenbeinernen Stricknadeln ihr feines Gefüter von neuem an, und wenn sie auf ihrer Hände Arbeit niederblieb, ging ein seliges Genügen über die weichen Züge ihres Gesichts, wie es bei glücklichen Müttern wahrnehmbar ist, wenn sie zum ersten Mal ein neues Leben unter dem Herzen fühlen. Sie strickte an einem winzigen weißwollenen Leibchen und tat es mit liebevoller Erwartung.

Vor der gegenüberstehenden Wand saß am nüchternen Schreibtisch ihr Gatte, den Rücken ihr zugewendet, in sich versunken den Kopf auf die Linke stützend und mit der Feder in der Rechten ein weißes Blatt mit Versen füllend.

Plötzlich schlug vom Garten her die süße Strophe eines Vogels ins Zimmer herein. Beide horchten auf, den Kopf nach dem Fenster wendend, und hielten mit Knittern und Kribbeln inne. Jetzt erhob sich der junge Mann. In einem Sahe war er an der Seite seiner Gattin, schlang seinen Arm um sie und küßte sie auf das weiße Grübchen unter dem